

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 54 (1976)
Heft: 3

Artikel: Auch Grossmütter können noch lernen
Autor: Klauser, Margret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch Grossmütter können noch lernen

Früher sprach man vom «ehrwürdigen Stand» der Grossmutter. Waren und sind Grossmütter wirklich verehrungswürdig, nur weil sie älter oder gar alt sind? Sollen wir den Zeiten nachtrauern, in denen ein Goethe jung war und als Achtjähriger seine Grossmutter zum Neujahrstag 1757 mit folgenden Worten begrüßte:

«Erhabne Gros Mama, Des Jahres erster Tag erweckt in meiner Brust ein zärtliches Empfinden, und heisst mich ebenfalls Sie ietzo anzubinden mit Versen, die vielleicht kein Kenner lesen mag . . . »

Noch bis in die letzte Generation wurde manche Grossmutter gesiezt, und saloppe Anreden wie Grosi, Oma oder — noch schlimmer — gar nur der Vorname waren unvorstellbar. Je mehr sich heute die Familienbande lockern, je seltener verschiedene Generationen miteinander leben, desto mehr nimmt auch der Einfluss der Grossmutter ab.

Wandel im Grossmutterbild

Vorbei sind die Zeiten des «friedlichen» Alters: Grossmütter stehen oft noch mitten im Beruf und wollen ihre Selbständigkeit nicht aufgeben. Manche finden Erfüllung in einer Berufung, die sie erhalten, weil sie älter sind und nicht, obwohl sie alt sind. Andere setzen sich in gemeinnützigen Organisationen ein oder erfüllen ihre künstlerischen Träume. Nur noch selten sitzt die Grossmutter im Lehnstuhl und strickt für das kommende Baby wollene Strampelhosen, für die es längst viel praktischere und waschmaschinenfeste Ersatzmaterialien gibt. Ihnen allen gemeinsam aber ist die Vorfreude auf den ersten Enkel und ihre Liebe zu diesem Kind. Heiter und gelassen — nicht mehr direkt betroffen — können die Grossmütter den jungen Eltern bei der neuen oder modernen Erziehung zuschauen. Ganz falsch haben sie also auch nicht alles gemacht, sonst wären ja aus ihren Kindern keine so liebenswerten Eltern geworden . . . Vielleicht haben sie aber jetzt den Vorteil vor den Müttern, mehr



Frau Schweizer zeigt, wie der Säugling eingekleidet wird.

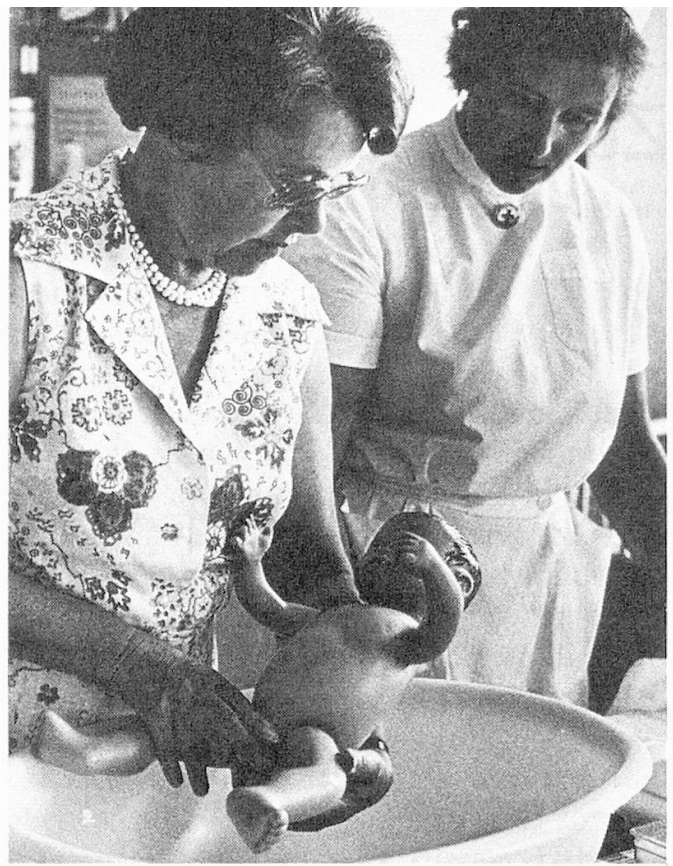
Zeit und Geduld zu haben — das ist ihr Geschenk an die Enkel.

Grossmutter gesucht!

Ja, ein englischer Arzt vertritt sogar die Ansicht, dass das Fehlen einer Grossmama Hauptursachen zahlloser Depressionen bei Kleinkindermüttern sei. Er protestiert gegen das Abschieben der Grossmütter ins Altersheim, wobei die Betagten das Gefühl von Nutzlosigkeit, von Nicht-mehr-gebraucht-Werden erhalten, andererseits die junge Generation wieder von den Erfahrungen der Aeltern profitieren könnte. In ganz Grossbritannien läuft jetzt eine ausgedehnte Kampagne unter dem Motto: «Adoptiert eine Grossmutter» mit dem Ziel, einsamen Betagten zu Familienanschluss zu verhelfen, dabei aber auch die Mütter beim Kinderhüten zu entlasten.

«Heute ist die Babypflege so anders»,

klagen wohl unsichere Grossmütter. Deshalb veranstaltet der Verein für Säuglingspflege Zürich mit seiner initiativen Gründerin, Frau Elia Schweizer, *Babypflegekurse für Grossmütter*, wo wissbegierige Frauen aus der ganzen Schweiz sich neu ausbilden können. Sie haben vielleicht den Siegeszug der Breitwickelmethode und der Bauchlage noch nicht erlebt, der wohl auch von jungen Müttern mit einer gewissen Sturheit zum allein-sigmachenden Prinzip erhoben wurde. Wir konnten bei einem solchen Grossmutterkurs dabei sein: In netten, freundlichen Räumen sassen etwa fünfzehn Teilnehmerinnen gespannt vor einem Tisch mit Wickelkissen und lebensgrossen Babypuppen und musterten sich diskret. Allen gemeinsam war der Wunsch, zu lernen, wie sie ihr erstes Enkelkind richtig verpflegen und versorgen könnten. Die beiden erfahrenen Schwestern Elia Schweizer und Alice Presta, die jährlich über 800 Mütter (und Väter) schulen und über 4000 telefonische Ratschläge geben, zeigten den angehenden oder schon bestandenen Grossmüttern anfangs, wie sich die tägliche Säuglingstoilette abspielt. Bestimmt weiss da jede Frau von früher her noch Bescheid, doch gibt es heute einige neue Griffe, mit denen sie den anvertrauten Enkel weit sicherer halten kann. Die Puppe auf dem Arm wird über das — leere — Badewännchen gehalten, eingeseift, eingetaucht, gedreht, in den Hautfalten geölt — alles wie echt. Dann lassen sich die interessierten Grossmütter die neuen Windelpakete zeigen und erklären, erfahren, dass ein Säugling zuletzt in ein leichtes, offenes Baumwolltuch gepackt wird, in dem er vergnügt strampeln kann. Und dann lächeln sie vielleicht in Erinnerung an die frühere Einpackerei in steife Umschlagtücher, in denen sich das Kleinkind nicht bewegen konnte. Sie betasten die modernen Betten, in denen das Kind selbstverständlich auf dem Bauch liegen wird, und die funktionellen Schlafsäcke, die absolute Sicherheit bieten. Da haben süsse Vorhängelein mit Volants und kunstvoll gestrickten Woldecken



Unter Aufsicht wird der «Säugling» gebadet.
Fotos H. P. Klauser

nichts mehr zu suchen! Vom ersten Tag an werden die Kinder ohne Decke und mit viel Luft schlafen. Auch die Ernährung wird besprochen, und dankbar anerkennen die Frauen: Alles ist so viel einfacher, aber auch sicherer geworden!

Ein Kleinkind braucht viele Kontakte

Diese Wahrheit wiederholt die Kursleiterin immer wieder. Eine zu weitgehende Isolierung des Säuglings schadet der psychischen Entwicklung des Kindes mehr, als jede unsachgemässe Lagerung dem Körper schaden könnte — und ein Kind, mit dem man nicht spricht, wird krank. Darum haben Grosseltern und Ersatzgrosseltern hier eine wirkliche Aufgabe:

Sie sollen mit den Kindern sprechen und lachen, ihnen auch zuhören und Fragen beantworten, alles das tun, wofür die junge Mutter vielleicht in der Hetze des Tages keine Zeit hat.

Auch das können Grossmütter noch lernen.

Margret Klauser

Auskunft über die *Babypflegekurse für Grossmütter* erteilt die Beratungsstelle für Säuglingspflege, Frohburgstrasse 19, 8006 Zürich, Telefon 01 / 28 42 55.